

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

23.05.2022

# Inhalt

## EWN

- 1 | **Klimastiftung als heimlicher Bauherr**  
*DER SPIEGEL, 21.05.2022* ..... 3
- 2 | **Energieabhängigkeit „Wir müssen anfangen, auch über russisches Uran zu sprechen“**  
*capital.de, 21.05.2022* ..... 4

DER SPIEGEL | 21.05.2022 | S. 18

Auflage: 705.586 | Reichweite: 4.478.000

Philipp Kollenbroich, Gunther Latsch, Jean-Pierre Ziegler

## AFFÄREN

### Klimastiftung als heimlicher Bauherr

*Anders als von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig nahegelegt, war die Stiftung Klima- und Umweltschutz MV offenbar direkt in den Bau der Nord-Stream-2-Pipeline involviert.*

Bislang unbekannte Aktivitäten der Stiftung Klima- und Umweltschutz MV stützen den Verdacht, dass Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) im Januar 2021 im Landtag die Öffentlichkeit getäuscht hat. Schwesig hatte erklärt, der Hauptzweck der Stiftung seien Klima- und Umweltschutz und dabei versichert, man beabsichtige nicht, dass die Stiftung die Erdgaspipeline Nord Stream 2 baue oder betreibe. Es gehe lediglich darum, der Stiftung zu ermöglichen, »einen Beitrag zu leisten, dass die Pipeline fertiggestellt wird«.

Dabei hat der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb der Stiftung allem Anschein nach in der Endphase der Montage im Verborgenen wie ein Bauherr agiert. Insgesamt soll er rund 80 Verträge zur Fertigstellung der Pipeline geschlossen und abgewickelt haben. Einem Insider zufolge soll die Stiftung beispielsweise Diesela-

gregate, Pumpen und Verdichter für die Gas-Anlandestation in Lubmin gekauft haben. Nur etwa 30 Prozent der Aufträge seien an Firmen in Mecklenburg-Vorpommern gegangen. Ein Regierungssprecher teilte mit, es sei »immer klar« gewesen, »dass die Stiftung eigenständig agieren wird«. Die Stiftung ließ einen entsprechenden Fragenkatalog unbeantwortet.

Der politische Schaden für die SPD durch Schwesig wird immer deutlicher: 57 Prozent der Deutschen sind der Ansicht, dass die Ministerpräsidentin dem Ansehen der Partei geschadet hat. So das Ergebnis einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Civey für den SPIEGEL. Selbst 42 Prozent der SPD-Anhänger sehen einen Schaden. 60 Prozent der Deutschen möchten der Umfrage zufolge nicht, dass Schwesig zukünftig eine größere Rolle in der SPD spielt.

## Energieabhängigkeit „Wir müssen anfangen, auch über russisches Uran zu sprechen“

*Über die Abhängigkeit von russischem Erdgas wird in Europa viel diskutiert. Dass Moskau auch bei der Atomkraft eine mächtige Position ist dagegen weniger bekannt. Auch hier müssen die Europäer nach Alternativen suchen*

Der Westen hängt am Tropf russischer Rohstoffe. 300 Mrd. Euro will die EU nun investieren, um sich von fossilen Brennstoffen aus Russland zu lösen, wie Kommissionschefin Ursula von der Leyen jüngst verkündete. Die Abkopplung von Moskau solle „so schnell wie möglich“ passieren. In vielen Mitgliedstaaten läuft die Suche nach Ersatzlieferanten für russisches Öl und Gas bereits auf Hochtouren. Angesichts des Angriffskrieges gegen die Ukraine gilt es, Russland noch weiter von der Weltwirtschaft abzukoppeln. Bei all den Diskussionen und Anstrengungen um ein Embargo auf russische Rohstoffe gibt es jedoch einen blinden Fleck. Ein Energiebrennstoff wird stets vergessen – oder gezielt außen vor gelassen: Uran.

Das könnte einen guten Grund haben. „Die EU ist bei Kernenergie noch abhängiger von Russland als bei Erdgas“, sagt Volker Quaschnig von der Hochschule für Technik und Wirtschaft im Gespräch mit ntv.de. Das bestätigen die Zahlen: Rund 40 Prozent ihres angereicherten Urans, das für den Betrieb von Atomkraftwerken benötigt wird, bezieht Europa nach Angaben der Europäischen Atomgemeinschaft (Euratom) insgesamt aus Russland und dem krenltreuen Kasachstan.

Die Wirtschaftsweise Veronika Grimm spricht sich im Interview für Energie-Sanktionen gegen Russland aus. Für Deutschland werde das teuer. Doch Europa müsse ein Übergreifen des Krieges auf weitere Regionen verhindern

Doch es sind nicht nur die Rohstoffe. Wo Russland der Technologie des Westens in den meisten Bereichen hinterherhinkt, sieht dies im Nuklearsektor ganz anders aus. So hat Moskau in den vergangenen Jahren Milliarden in die Aufbereitungstechnik gepumpt. Mit Erfolg: Russlands Uranaufbereitungsanlagen zählen zu den besten der Welt. Nach Angaben der World Nuclear Association sind viele mittel- und osteuro-

päische Länder nicht nur von russischem Uran, sondern auch von russischer Nukleartechnologie abhängig. So gibt es in 18 EU-Ländern russische Kernreaktoren: Zwei in Bulgarien, sechs in der Tschechischen Republik, zwei in Finnland, vier in Ungarn und vier in der Slowakei.

### Rosatoms globale Übermacht

Euratom äußerte sich bereits besorgt und hält die EU in diesem Bereich für „signifikant verletzbar“. Denn diese Druckwasserreaktoren müssen regelmäßig gewechselt werden – sie laufen jedoch nur mit den sechseckigen Brennstäben russischer Bauart. Da westliche Hersteller noch kaum Erfahrung mit diesen Brennelementen haben, können die AKW-Betreiber ihre Abhängigkeit zu Russland kaum reduzieren, ohne ihren Betrieb zu gefährden. Die älteren Versionen können ohnehin ausschließlich von Rosatom beliefert werden.

Der Goldman Sachs-Analyst Jeff Currie sieht Deutschland in der Energiefalle. Flüssiggas sei keine Alternative für Pipeline-Gas aus Russland und der Umstieg auf Erneuerbare hilft noch nicht

Die Verflechtungen vieler europäischer Länder mit dem russischen Staatskonzern seien daher enorm, sagt Quaschnig. 2007 von Wladimir Putin gegründet, untersteht Rosatom direkt dem Kreml und hat mittlerweile eine Spitzenposition im globalen Uran- und Nukleargeschäft inne: Mehr als 350 Unternehmen gehören heute zu dem russischen Staatskonzern – unter anderem die deutsche Kerntechnik-Firma Nukem Technologies. Durch seine Beteiligung an Uranminen in Kanada, den USA und Kasachstan ist Rosatom direkt hinter Kasachstan der zweitgrößte Uranproduzent der Welt. Mehr als 30 Prozent der weltweiten Exporte an angereichertem Uran stammen aus Russland. Der weltweit zweitgrößte Lieferant des Brenn-

stoffs, die Niederlande, kommt nicht einmal auf die Hälfte von Russlands Ausfuhren, wie aus Daten des Think Tanks Bruegel hervorgeht.

Dass Russlands Urananreicherungs-Geschäft prächtig läuft, zeigen auch Satellitenaufnahmen des Luft- und Raumfahrtunternehmens LiveEO, die die „Wirtschaftswoche“ ausgewertet hat. Demnach wurde die Anlage in Nowouralsk, einer von vier Anlagerungskomplexen in Russland, in den vergangenen zwölf Jahren verdoppelt. „Russland hat in den vergangenen Jahren auf dem Nuklearsektor gezielt eine strategische Position aufgebaut“, bilanziert Anke Herold vom deutschen Öko-Institut im Deutschlandfunk.

### „Könnte die Stromversorgung ganzer Länder torpedieren“

Die Strategie des Kremls, den Westen zu günstigen Preisen mit Uran und Nukleartechnologie zu versorgen, ging auf: Die EU ist auf die Geschäfte mit Rosatom angewiesen. Wie sehr, zeigt die Tatsache, dass die Geschäfte mit dem Kerntechnik-Unternehmen aus Moskau trotz des Angriffskrieges gegen die Ukraine weiterlaufen. Der zivile Nuklearsektor ist explizit von den EU-Sanktionen ausgenommen. Mit rund 8 Mrd. Euro, die die EU von 2010 bis 2019 für russische Kerntechnologie ausgegeben hat, fallen die Beträge des europäischen Atomgeschäfts für Russland zwar wesentlich kleiner aus als die des Öl- und Gasgeschäfts. Doch auch sie füllen Putins Kriegskassen und führen zu einer weiteren Abhängigkeit des Westens. „Allerdings wird das bisher totgeschwiegen“, mahnt Quaschnig. Der Krieg spielt dem russischen Präsidenten sogar in die Karten – schon jetzt ist der Preis für Uran auf dem Weltmarkt um 30 Prozent gestiegen und hat den höchsten Stand seit elf Jahren erreicht. Die Sorge, Putin könnte ihnen den Uran-Hahn zudrehen, versetzt viele AKW-Betreiber in Alarmbereitschaft. Ein Trumpf für Putin, der verheerende Folgen für den Westen haben könnte.

Denn dieser hat es versäumt, sich bei Uranlieferungen um ausreichend Diversifizierung und Absicherung im Fall von Versorgungsschocks zu bemühen, wie aus der Europäischen Strategie für Energieversorgungssicherheit hervorgeht. Wenn die Uranlieferung aus Russland jetzt gestoppt würde, brauchen die Betreiber Ersatz, erklärt Quaschnig. Allerdings „kann ich Brennelemente nicht auf Ebay bestellen“. Die Lieferanten seien begrenzt und die Lieferzeiten sehr lang. Ein solches Szenario könnte den Weiterbetrieb der Atomkraftwerke ernsthaft gefährden, so der Experte. „Das kann die Stromversorgung ganzer Länder torpedieren.“

Schon bald könnte die EU ein Öl-Embargo gegen Russ-

land verhängen. Im Interview erklärt der Ökonom Jens Südekum, wie hart das Russland treffen würde und welche Folgen es für die Verbraucher in Deutschland hätte

Sollte die Stromversorgung in Ländern wie der Slowakei oder Ungarn, die ihren Strom zu 57 und 48 Prozent aus Kernenergie beziehen und von russischen Lieferungen abhängig sind, tatsächlich ausfallen, wäre dieser auch nicht so leicht zu ersetzen. „Strom lässt sich noch schlechter transportieren als Gas und Öl“, sagt Quaschnig. Je nachdem, wie stark die Leitungen ins Nachbarland seien, könne die Staatengemeinschaft einen Teil auffangen. „Ansonsten bricht die Stromversorgung aber einfach zusammen.“

### Lieferungen aus Russland – trotz Flugverbot

Dass die Stromversorgung für einige EU-Mitgliedstaaten ohne russische Lieferungen tatsächlich prekär werden könnte, zeigt folgendes Beispiel: Um die Atomkraftwerke in der Slowakei und in Ungarn mit Brennelementen zu versorgen, durften dort im März und April russische Transportmaschinen landen – trotz des EU-Flugverbots für russische Maschinen. Sie erhielten eine Sondergenehmigung. Ungarn machte zudem deutlich, dass es keineswegs auf die Kooperation mit Russland verzichten wolle.

Der Ökonom Branko Milanovic sieht Russland vor einem gewaltigen ökonomischen Experiment. Das geplante Vaterlandsprinzip sei zwangsläufig mit Wohlstandsverlusten verbunden, da dem Land wichtige Technologie fehle

Deutschland ist wegen seines Atomausstiegs zwar weitaus unabhängiger von russischen Uranlieferungen. An Deutschlands Atomenergie verdient Russland aber trotzdem. Durch die Übernahme von Nukem Technologies erhält Rosatom nicht nur für die Lagerung radioaktiver Abfälle Geld, sondern sogar für den Rückbau der Atomkraftwerke in Neckarwestheim und Philippsburg. Mittelbar könnte Deutschland zudem von einem Lieferstopp für russisches Uran betroffen sein, wenn dadurch „in zwei, drei anderen europäischen Ländern die Stromversorgung ausfällt“, sagt Quaschnig. „Denn wir haben einen europäischen Strommarkt. Die Strompreise könnten in ungeahnte Größen steigen.“

Um eine ähnliche Situation in den USA zu vermeiden, haben amerikanische Atomstrom-Erzeuger die Regierung darum gebeten, die Uranlieferungen aus Russland trotz des Ukraine-Krieges weiterhin zu erlauben. „Die (US-Atomkraft-)Industrie ist einfach süchtig nach billigem russischem Uran“, zitierte Reuters eine Quelle aus der Industrie, die nicht genannt werden möchte.

Bis heute haben selbst die USA keine Sanktionen gegen Rosatom verhängt.

Dabei wäre der riesige Staatskonzern eine geeignete Zielscheibe für Sanktionen – schon wegen seiner globalen Übermacht. „Wir müssen anfangen, auch über die Uranlieferungen aus Russland zu sprechen“, betont Quaschnig. Im besten Falle stiegen auch andere

Länder aus der Atomkraft aus. Zumindest aber müssen sie ihre Uranlieferanten diversifizieren. Es sei zum Beispiel auch möglich, Uran aus den USA oder anderen europäischen Staaten zu beziehen. Das sei anstrengend und dauere lange, prophezeit der Experte. „In dieser Situation gibt es aber keine andere Möglichkeit.“